

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 26 (1953)

Artikel: Miscellen : Zur Aufklärung in Solothurn
Autor: Allemann, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-323803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Waren der bevorrechteten Stadtbürger zollfrei durchgelassen wurden.⁹ So war nach jahrelangen Unterhandlungen dieser Streit zweier Nachbarstände aus der «guten alten Zeit» der Zollschlagbäume aus der Welt geschafft, zu «Nutz und Ehr» des Staates nur insofern, als durch solche Zwischenfälle die Gebrechen und Schwächen des eidgenössischen Föderativstaates stets sinnfälliger gemacht wurden.

Julius Derendinger.

Benutzte Quellen

Dierauer, Joh. Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Bd. V.

Ratsmanuale 1835, 1836, 1837 (R.-M.).

Rechenschaftsberichte der Regierung 1834/35 (R. B.).

Protokoll des Grossen Rates 1835 (Gr.-R.).

Repertorium der eidgenössischen Abschiede 1814–1848, I.

Zur Aufklärung in Solothurn

Dass die Aufklärung, die für die zeitgenössische Geschichte so bedeutungsvolle Geistesrichtung des 18. Jahrhunderts, in Solothurn noch keine eigentliche Darstellung gefunden hat, mag besondere Gründe haben. Wohl weist Hermann Büchi in seiner Vorgeschichte zur Helvetischen Revolution da und dort darauf hin, sprechen Autoren, die das 19. Jahrhundert behandeln, hin und wieder von den Ideen der Aufklärung. Aus allen Berichten können wir gewiss den besonderen Charakter der solothurnischen Aufklärung ersehen, der durch die politische Lage Solothurns bedingt ist.

Die Ambassadorsstadt ist nach Frankreich orientiert, wo gewisse Ideen der Aufklärung revolutionären Charakter angenommen haben. Unsere Regierung billigt diese keineswegs, lässt aber zunächst auch keine Neuerungen aus Deutschland aufkommen. Und doch weht gegen Ende des 18. Jahrhunderts der neue Wind einer religiösen, sozialen, pädagogischen und politischen Aufklärung aus dem Norden. Die deutsche Philosophie beginnt das bestehende Weltgebäude umzubauen, stellt neue Erziehungsmethoden auf, die nicht so radikal scheinen, wie die französischen, die deshalb auch nicht sogleich einen sozialen und politischen Umsturz heraufbeschwören.

In der Stadt Solothurn bleiben die wenigen Vertreter der Aufklärung, die ihre Bildung an deutschen Hochschulen genossen haben,

⁹ R.-M. 1837, S. 648, 870.

Rufer in der Wüste. 1784 sei Solothurn ein «Zwitterding von alter Kraft und neuer Abgefemtheit», schreibt Lüthy, und «die französische Gesellschaft, die vernachlässigte Erziehung, die tiefe Dummheit» seien daran schuld. Es fehlt auch nicht an humoristischen Kommentaren: «Aufklärung schreit jeder literarische Frosch aus seinem akademischen Sumpfe. Aufklärung schnattern die witzigen Gänse am Bach. Da seht ihr's nun, ihr philosophischen Waldesel, welchen Unsinn ihr in eurer Büchereinsamkeit ausbrütet. Spaltet Holz, pflanzt Kartoffeln, zettet Mist; es ist besser, als die Welt auf so unglückliche Art zu beleuchten!» (Gassmann 1789.) Als dann die Stadt die revolutionären Auswirkungen dieser neuen Ideen 1798 unangenehm zu spüren bekommt, begegnet sie ihnen unvorbereitet und in grosser Schwäche. Die dadurch entstehende Verwirrung wird erst später gelöst.

In *einem* Gebiet scheint aufklärerisches Gedankengut rasch Eingang gefunden zu haben, in der Schule. Man war sich der Bedeutung einer guten Erziehung bewusst. Erziehung wurde wichtig für den Staat, welcher bedroht war. Aus allen Schulreden, die in den Jahren 1790 bis 1797 gehalten wurden, geht dies klar hervor. Bezeichnend ist aber auch, dass die Zustände in Frankreich der Vernachlässigung der Erziehung, der Verachtung der Sitten usw. zugeschrieben wurden – und dass man sich über die anzuwendenden Methoden keineswegs im klaren war. «Was zweckmässig ist, darüber streitet man sich besonders in unserem Jahrhundert. Die Alten klagen, dass die Jungen alles ändern und reformieren wollen, dass sie ohne genügsame Erfahrung sich der Neuerungssucht überlassen und die in dem seichten Gehirn irgendeines Sophisten entstandenen Maximen blindlings befolgen. Die Jungen schreien wider Vorurteile und behaupten, dass eben das allgemeine Verderbnis der Sitten, über das die Alten so sehr klagen, ein Resultat oder die Folge des ehemaligen schlechten Erziehungssystems sei. . .» (Schulberichte).

Die politischen Wirren liessen dann solche Stimmen eine Zeitlang verstummen, bis zu Beginn der Restauration die pädagogischen Ideen der Aufklärung mit Vehemenz aufgegriffen wurden. Sie verwirklicht zu haben, blieb einer späteren Generation vorbehalten; sie zu revidieren und zu vertiefen: *uns*.

Otto Allemann.